

HEY, BRO!

Text: Philipp Probst, Illustration: Eddie Wilde



«Hey, bro! Du Tabak hesch? Cha ich ha?»

Der junge Typ schaut mich mit grossen Augen an. Mustert mich.

Erkennt er etwa, dass ich nachdenke?

Aber dann latscht er mit seinem Kumpel einfach vom Claraplatz Richtung Kaserne davon. Die Hosen hängen tief auf ihren Ärsch... also auf ihren Pos.

Der Kerl wollte Tabak von mir, wenn ich das richtig kapiert habe, oder? Aber warum nannte er mich «hey, bro»? Du Depp, ich bin 59 Jahre alt, trage eine BVB-Uniform, mein Hinterteil ist bedeckt und ich fühle mich nicht als dein Bruder. Oder gehört «hey, bro» zur neuen Du-Kultur?

Oh weia, Du-Kultur! Führen wir jetzt ja bei der BVB ein. Da müssen sich aber alle ü60er, ü50er, wahrscheinlich

auch die ü40er oder gar die ü30er erst mal schlau machen. Ich find's cool. Sagt man heute noch cool? Mega? Krass? Keine Ahnung.

Und: Kriegen wir jetzt auch so eine krasse Uniform, waisch, wo Fudi no bitzeli uuseluegt (zu Deutsch: Wo der Po teilweise zu sehen ist)?

Panik steigt auf.

Nein, das sollten wir nochmals überdenken. Vielleicht eine Kommission bilden. Möglicherweise sogar eine Taskforce. Eine Pofrei-Expertengruppe ins Leben rufen. Ich übe an meinen freien Tagen erst mal die neue Du-Kultur, mache voll einen auf jugendlich.

Als ich kurz darauf am Claragraben auf unseren Direktor Bruno stosse, sage ich frohen Mutes: «Hey, bro! Du Lohn hesch? Cha ich ha? Mehr?»